

Kajaksport in der Steiermark vor dem Ersten Weltkrieg

Von Gilbert Norden

In einer neuen Untersuchung zur Geschichte des Wassersports in Graz wird festgestellt: „Wann der Kajaksport in der Steiermark bzw. in Graz das erste Mal ausgeübt wurde, liegt im Dunkeln. Zum ersten Male ans Licht der Öffentlichkeit treten die Kajakfahrer bei der Großveranstaltung ‚Quer durch Graz‘ (27. Juli 1919).“¹

Der vorliegende Beitrag möchte „etwas Licht ins Dunkel“ der steirischen Kajaksportgeschichte bringen. Beschrieben werden die Anfänge und Entwicklung des Kajakfahrens in der Steiermark bis 1914, wie sie sich aus Berichten in der Allgemeinen Sport-Zeitung (ASpZ) darstellen.

Demnach machte um die Jahrhundertwende der sich damals in Graz aufhaltende Ruderer Mully – ein Mitglied des Wiener Ruderclubs „Donauhört“ – gemeinsam mit einem zweiten Ruderer die ersten rudersportlichen Versuche in der Steiermark.² 1909 und in den beiden darauffolgenden Jahren wurden verschiedene Fahrten mit „Holzkanoes“ unternommen.³ Durchsetzen konnte sich der Kajaksport, dessen Anfänge auf das Jahr 1851 in Deutschland zurückgehen,⁴ allerdings erst 1912, als das Sporthaus Zach in Graz – auf Wunsch des „Herrn Lutter und anderer Grazer Ruderfreunde“ – die Erzeugung zerlegbarer und damit leicht transportabler Boote aufgenommen hatte.⁵ Im selben Jahr wurden die Mur von Bruck bis Graz, südlich von Graz bis Mura-Szerdahely und die Drau von Marburg bis Légrad befahren. Während ihres Sommerurlaubs umfuhren Grazer Kajakfahrer die Adria-Insel Sansego (bei Lussinpiccolo) und „am Sonntag, dem 8. September, fuhr eine aus fünf Einsitzern und einem Zweisitzer bestehende Flottille von Marburg bis Friedau“ (heute Ormož).⁶ Auch in Leoben fand der Sport Anhänger. Der Pionier war dort der Rodelmeister Prodinger, der an einem Sonntag im Oktober eine Fahrt von St. Lorenzen bei Knittelfeld bis Leoben machte und die 30 km lange Strecke in zweidreiviertel Stunden zurücklegte.⁷

Was die Kajakfahrer bewegte, was sie antrieb und an ihrem Sport begeisterte, war einerseits das starke Erlebnis von Natur, der Genuß der Landschaft, andererseits der sportliche Aspekt: Stark auftretende Wellengänge, Stromschnellen verleihen einer Fahrt den besonderen Reiz. 1913 wies die Grazer Flottille bereits einen Stand von 18 Booten auf. Bis Ende August des Jahres wurden 50 Ausfahrten, an welchen sich durchschnittlich jeweils drei Boote

beteiligten, gezählt.⁸ Im September meldete die Allgemeine Sport-Zeitung, daß „die Grazer Kajakfahrer jetzt fast täglich Fahrten auf der Mur unternehmen“.⁹

Neben den Flüssen der Heimat wurden auch die Donau von Melk bis Wien, Salzkammergutseen und Kärntner Seen befahren. Ein Grazer Kajaksportler befuhr die Save auf der Strecke von Steinbrück (heute Židani Most) bis Dobova, bewältigte die 53 Kilometer in einer Zeit von sechseinhalb Stunden und hat sich dabei, so wird erzählt, noch ganz dem Genuß der landschaftlichen Schönheit hingegeben.¹⁰ Pioniertaten wie diese, Kajakwanderfahrten/-abenteuer und nicht etwa Regatten bestimmten also die frühe Entwicklung des Kajaksports in der Steiermark. Zur ersten Vereinsgründung sollte es erst nach dem Ersten Weltkrieg kommen.

⁸ ASpZ vom 31. 8. 1913, S. 1211.

⁹ ASpZ vom 7. 9. 1913, S. 1248.

¹⁰ ASpZ vom 13. 9. 1913, S. 1280.



**Was soll der Skifahrer
im Sommer tun?**

Die Schönheiten der heimischen Gewässer, Flüsse und Seen genießen!
Hiezu eignet sich am besten ein zusammenlegbares

Rucksack-Kajak

Nur 15 kg schwer, ins Coupé anstandslos mitzunehmen.
Schreiben Sie um den soeben erschienenen Prospekt an das

Sporthaus Zach, Graz.

Probefahrten in Graz bereitwilligst.

Inserat aus dem Illustrierten Österreichischen Sportblatt vom 22. 3. 1913, S. 2.

¹ A. Jaritz, Wassersport in Graz im 20. Jahrhundert, in: Historisches Jahrbuch der Stadt Graz, 21/22 (1991), S. 99–122, hier 118.

² Allgemeine Sport-Zeitung (= ASpZ) vom 28. 12. 1902, S. 1561f.

³ ASpZ vom 14. 9. 1912, S. 1259.

⁴ H. Bach, Die Entdeckung der Natur als Erlebnis- und Bewegungsraum, in: Stadion 15 (1989), S. 249–275, hier 263.

⁵ Segeltuchboot, welches zusammengelegt aus einem Rucksack normaler Größe und einer 1,2 m langen Stabstange besteht, Gesamtgewicht 15 kg (ASpZ vom 31. 8. 1913, S. 1211).

⁶ Wie Anm. 3.

⁷ ASpZ vom 19. 10. 1912, S. 1451.